

Rede von Herbert Hochheimer anlässlich des „Mayor for Peace“ Tages am 8. Juli 2024 im Friedenspark von Hinsbeck

Sehr geehrte Herren Bürgermeister, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum sechsten Mal werden heute im Westkreis die Flaggen der Bürgermeister für den Frieden, Mayors for Peace, aufgezogen – mit ständig gesteigerter Teilnehmerzahl. Kurz vor den 79. Jahrestagen der unvorstellbaren und bis heute ungesühnten Menschheitsverbrechen des Abwurfes von Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki drängt sich natürlich die Frage auf: hat es was geholfen? Schließlich ist die Welt nicht friedlicher geworden, wie der Blick in die Ukraine und nach Gaza zeigt. Und auch die atomare Bedrohung ist nicht etwa kleiner sondern größer geworden. Das schwedische Friedensforschungsinstitut Stockholm International Peace Research Institute, kurz SIPRI, legt jedes Jahr um diese Zeit dazu neue Daten vor: Die 9 Staaten, die über Atomwaffen verfügen, haben, soweit öffentlich bekannt, 12121 nukleare Sprengköpfe, davon 9585 in militärischen Lagern. Die Menge der auf Raketen und Flugzeugen einsatzbereiten Sprengköpfe ist im Verlauf des letzten Berichtsjahres um 60 auf 3904 gestiegen. 90 % dieser einsatzbereiten Sprengköpfe sind in der Verfügung der USA und Russlands, ein kleiner Teil auch Chinas. Am Tag der Veröffentlichung dieser Zahlen kündigte der NATO-Generalsekretär eine Erhöhung der Zahl von Atomsprengköpfen mit unmittelbarer Einsatzfähigkeit für das Militärbündnis an. In Deutschland und der EU werden Stimmen immer lauter, die allen Ernstes eine eigene Atombombe für eine EU-Streitmacht fordern.

Die Androhung des Einsatzes von Atomwaffen ist an sich schon völkerrechtswidrig. Sie wird immer konkreter. Eine zunehmende Zahl von Militärstrategen hält den Einsatz ihrer modernisierten Atomwaffen für begrenztbar und damit durchführbar. Dadurch steigt die Gefahr eines gewollten oder durch menschliches Versagen ausgelösten Atomkrieges.

Während sich die Konflikte verschärfen, offene Kriegführung zwischen Staaten mit völkerrechtswidrigen Angriffen auf Zivilisten und zivile Infrastruktur jeden Tag in den Nachrichten zu sehen ist, wächst aber auch die weltweite Bewegung gegen diesen Wahnsinn. Der Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen zur Ächtung und Abschaffung der Atomwaffen zeigt, dass ein großer Teil nicht nur der Weltbevölkerung sondern auch ihrer Regierungen verstanden haben, dass die Theorie der Abschreckung durch die Drohung mit gegenseitiger Vernichtung die Gefahr nicht beseitigt sondern erst hervorruft. Leider gehört

Deutschland immer noch nicht zu den Unterzeichnerstaaten
„Wir werden Euch nicht helfen können“ - in einem Atomkrieg können Ärzte, sofern sie nicht ohnehin zu den Soforttoten oder Schwerstverletzten zählen, keine relevante medizinische Hilfe leisten. Wo keine Therapie möglich, ist kann allein Vorbeugung sinnvoll sein. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die weltweite ärztliche Friedensorganisation IPPNW, die Vereinigung der internationalen Ärztinnen und Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges, gegründet.
„Nie wieder dürfen Menschen dem ausgesetzt werden, was die Bürger von Hiroshima und Nagasaki vor 79 Jahren erleiden mussten“. Um das zu verhindern, hat der Bürgermeister von Hiroshima mit seinem Kollegen aus Nagasaki die weltumspannende Organisation Mayors for Peace, Bürgermeister für den Frieden, ins Leben gerufen.

Nicht nur bei uns, sondern bundes- und weltweit hat die Mitgliederzahl der Mayors for Peace in den letzten Jahren zugenommen. In Deutschland stieg sie von 731 im Jahr 2022 bis heute auf 845.

Aber heute fragen sich viele Menschen: Wozu soll das gut sein, wenn doch gleichzeitig Kriege geführt werden und die Bedrohung durch Atomwaffen noch zunimmt?

Nun ja – eben **weil** die Entwicklungen so gefährlich sind, ist Vorbeugung vor dem katastrophalen Ausbruch der drohenden und vielleicht finalen Menschheitskrankheiten Atomkrieg und auch Klimawandelfolgen dringend nötig, ebenso wie eine Bekämpfung der bereits zu diagnostizierenden Frühsymptome dieser Krankheiten. Diese Symptome sind

1. die Entwicklung zu immer mehr Rüstungsausgaben bei gleichzeitigen Einschnitten in die erforderlichen Sozialleistungen und Vernachlässigung der zivilen Infrastruktur sowie der erforderlichen Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe

2. die konkrete Fortentwicklung der deutschen nuklearen Teilhabe durch Anschaffung neuer Trägersysteme, der F35 Kampfbomber, mit denen deutsche Soldaten US-amerikanische Atombomben zum Einsatz bringen sollen, und

3. ganz allgemein die Tendenz zur Militarisierung der Gesellschaft und ihres Alltages durch öffentliche Gelöbnisse, Veteranentag und Bundeswehrwerbung für Minderjährige und in Schulen.

Der Ruf nach „Kriegstüchtigkeit“ ist ein verheerendes Signal, das die notwendige Entwicklung von Friedensfähigkeit zu verdrängen droht.

„Und wenn morgen die Welt untergänge, so würde ich doch heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Dieses Zitat, das (wahrscheinlich zu Unrecht) Martin Luther zugeschrieben wurde, hat 1974 der deutsche Arzt und Wissenschaftsjournalist Hoimar von Ditfurth zu seinem Buchtitel umgewandelt: „So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Und als Untertitel fügte er

hinzu :“Es ist soweit.“

Darin führt er unter anderem aus, daß der Glaube an ein „Gleichgewicht des Schreckens“ als Bewahrer des Friedens in Europa seit 1945 „von der gleichen Aussagekraft wäre wie die banale Feststellung, daß die Titanic sich in Sicherheit befunden habe, bevor sie auf den Eisberg stieß.“ Solche Sicherheit hätte nur Bestand haben können, solange die Titanic fest im Hafen vor Anker lag. Aber genauso wie das Schiff sich durch das Meer mit sichtbaren und unter Wasser versteckten Gefahren bewegt hat, sind die geopolitischen Verhältnisse nicht statisch sondern in ständiger Bewegung und haben sich gerade heute krisenhaft zugespitzt. Sie haben einen offenen Krieg in Europa hervorgebracht. Die Befürworter der nuklearen Abschreckung als Garant des Friedens arbeiten beständig daran, das Gleichgewicht des Schreckens durch Erweiterung und Modernisierung ihrer Arsenale aus der Balance zu bringen um vermeintlich eigene strategische Vorteile zu erhalten.

1957 beschrieb Carl Friedrich von Weizsäcker die absurde Paradoxie der atomaren Abschreckung folgendermaßen: „Die großen Bomben erfüllen ihren Zweck, den Frieden und die Freiheit zu schützen, nur, wenn sie nie fallen. Sie erfüllen diesen Zweck nicht, wenn jedermann weiß, dass sie nie fallen werden. Eben deshalb besteht die Gefahr, dass sie eines Tages wirklich fallen werden.“ Mit seinem „Es ist soweit“ hat Hoimar von Ditfurth darauf verwiesen, daß es die letzte Gelegenheit und höchste Dringlichkeit für positive Aktionen zum Überleben der Menschheit ist, die Bedrohung der Menschheit durch Atomwaffen wieder loszuwerden,¹

Die Mayors for Peace haben eine Aktion ins Leben gerufen, mit der Samen von Nachkommen überlebender Bäume in Hiroshima weltweit in den Mitgliedskommunen nachgepflanzt werden als Mahnung, als Zeichen der Solidarität mit dem Opfern der Atombomben und der Hoffnung auf einen Neuanfang und eine friedlichere Fortsetzung der Menschheitsgeschichte. Unsere Gemeinden im Westkreis haben sich dieser Aktion angeschlossen und es kann nur noch wenige Jahre dauern, bis die vom Garten- und Landschaftsbauer Herrn Feikes aus Schwalmtal Hehler liebevoll gepöppelten Setzlinge von Samen aus Hiroshima stark genug sind, um an besonderen Gedenkortern Zeugnis abzulegen für den Wunsch und Willen für eine friedliche Zukunft unseres Planeten.

So laßt uns denn viele Ginkgo-Bäumchen pflanzen - bevor es soweit ist!